

stets recht geduldig und freundlich, in Allem aber, was die Pflege betrifft, fest sein und schädlichen Forderungen des Kranken nicht nachgeben und zwar besonders, wenn er sich in der Genesung befindet, denn durch zu frühzeitiges Verlassen des Bettes oder Zimmers, Diätfehler und dergleichen werden oft Rückfälle veranlaßt, die gefährlicher sind als die Krankheit selbst war und viele Kranke wollen wirklich gerade wie die Kinder behandelt sein.

Namentlich ist es bei Masern und Scharlachfieber, diesen so tödtlichen Krankheiten, nicht genug zu empfehlen, daß man die Genesenden nicht zu früh ausgehen lasse, denn der Tod und in günstigerem Falle schwache Brust und schwache Augen sind häufig die Folgen, wenn man diese Vorsichtsmaßregel nicht befolgt. Auch ist gerade in der Zeit, wo die Kranken sich wieder so wohl fühlen, daß sie mit aller Gewalt heraus wollen, die Gefahr der Ansteckung am größten.

Um sich vor dieser bei der Krankenpflege möglichst zu bewahren, genieße man etwas, ehe man zu den Kranken geht, nie aber im Krankenzimmer selbst, wechsle häufig die Wäsche, gehe öfters an die Luft und spüle auch öfters den Mund mit frischem Wasser, dem etwas guter Branntwein beigelegt ist, besonders aber suche man guten Muth zu behalten und bedenke, daß Jedem sein Ziel ja schon gesteckt ist und man den Tod ebenso gut auf dem Tanzboden finden kann, als am Krankenbette und so denn auch hier „Mit Gott“!

Erprobte Hausmittel.

Gegen Husten. Außer den allbekanntten Thee's von Lindenblüthe, schwarzen Malven, Wallblumen und

Fliederblumen sind noch sehr zu empfehlen Salbei-Thee, Zuckerwasser und eingemaishtes Malz.

Salbei-Thee. Man bereite einen starken Thee von Salbei, vermische ihn mit Honig und etwas Essig und nehme täglich sechs bis zwölf Mal einen starken Eßlöffel davon.

Zuckerwasser. Man löse drei bis vier Kaffeestückchen Zucker in einem großen Glase heißen Wassers auf und trinke es so heiß wie möglich, am besten vor Schlafengehen oder halte sich wenigstens im Zimmer, denn es bewirkt meistens eine gelinde Ausdünstung und auch fast immer augenblickliche Erleichterung.

Eingemaishtes Malz bekommt man bei den Bierbrauern und trinkt Morgens und Abends von diesem Malzabsud ein großes Glas voll. Außerst heilsam, aber sehr übel schmeckend.

Gegen Keuchhusten. Man schneide schwarzen Rettig in ganz feine Scheiben, lege sie, immer mit gestoßenem Kandiszucker dazwischen, in ein großes, etwa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Liter haltendes Glas, decke es zu und lasse es 24 Stunden lang stehen, drücke dann mit einem Löffel etwas drauf, lasse den Saft, der sich gebildet hat, ablaufen und gebe ihn theelöffelweise etwa ein Mal den Tag über.

Gegen Schnupfen. Man nehme unmittelbar vor dem Schlafengehen ein Fußbad, trinke im Bett ein paar Tassen Lindenblüth-Thee und decke sich warm zu.

Gegen Halsweh. Man gurgelse sich mit dem bei „Husten“ angegebenen Salbei-Thee recht oft, wohl zwanzig Mal den Tag über.

Oder man bereibe ein Stück Flanell auf beiden Seiten stark mit einem Stück Kampfer und binde es während der Nacht um den Hals.

Gegen Zahnweh. Man träufle auf etwas Wolle oder Watte einen bis zwei Tropfen Chloroform (nicht mehr), stecke dies an der leidenden Seite in das Ohr und es wird, mögen die Schmerzen herühren woher sie wollen, fast immer helfen. — Von Dr. von Nußbaum in München.

Um Zahnweh zu verhüten und die Zähne zu erhalten, ist nicht genug zu empfehlen sich alle Tage mit kaltem Wasser hinter den Ohren zu waschen. Mein seliger Vater, der dies immer that, hat nie Zahnweh gehabt und alle seine Zähne bis in das hohe Alter von 83 Jahren erhalten.

Gegen Ohrenweh tauche man Watte in Eigelb, lege solches in das leidende Ohr und feuchte die Watte, so wie sie trocken wird, immer wieder mit dem Eigelb an, bis der Schmerz aufhört. Auch Mandel-Öel, so angewendet, ist heilsam.

Gegen den Schluchzer. Man trinke in kurzen Abjazen sieben Schluck Wasser.

Gegen Frostbeulen. Man nehme Leim, wie ihn die Schreiner brauchen und kann sich ohne weiteres den Leimtopf eines Schreiners kommen lassen, doch muß der Leim, wenn nöthig, mit Wasser so verdünnt werden, daß man Leinwandlappen gut eintauchen und ausdrücken kann. Der Leim wird dann heiß gemacht, Leinwand eingetaucht, ein wenig ausgedrückt und so heiß, als man es nur ertragen kann, auf die leidenden Stellen gelegt, so wie der Leim anfängt zu trocknen, taucht man die Lappen wieder ein und legt sie wieder auf und so fünf bis sechs Mal, worauf man die Hände oder Füße, oder welche Stelle erfroren war (denn das Mittel hat auch schon bei erfrorenen Nasen und Ohren vortreffliche Dienste geleistet), mit warmem Wasser ab-

wäscht und meistens auf immer von dieser so großen Plage befreit ist und die Kur nur selten noch einmal erneuern muß. Unzählige Laden- und Dienstmädchen, bei denen erfrorene Hände und Füße ja so häufig sind, haben diesem einfachen Mittel Heilung verdankt, wiewohl bisweilen schon Löcher vorhanden waren.

Gegen aufgesprungene Lippen und Hände, auch gegen Durchliegen der Kranken gebe man im Herbst reichlich Quittenkerne in eine Flasche und gieße guten Branntwein darüber, lasse es längere Zeit stehen, wo es dann wie Del geworden sein wird und bestreiche die leidenden Stellen damit.

Rauhe Hände wäsche man täglich mehrmals in Honigwasser, wozu man einen Eßlöffel Honig auf einen Liter Wasser nimmt.

Gegen Stich von giftigen Insekten. Man reibe die verlete Stelle sofort mit Salmiakgeist ein und wer sich viel und entfernt von seiner Wohnung im Freien aufhalten muß, wird wohl thun, immer etwas Salmiakgeist bei sich zu führen.

Gegen Vergiftung durch Streichhölzchen. Wenn beim Anzünden von Streichhölzchen etwas abgesprungen und in eine Wunde gekommen ist oder eine Wunde gemacht hat, so bereite man sofort ein starkes Sodawasser und halte das Glied hinein.

Gegen Hühneraugen und Warzen. Die Hühneraugen bestreiche man öfters mit irgend einem Fett und die Warzen bereibe man ebenfalls öfters mit trockener Seife oder lege ein Pflasterchen davon auf, wonach sie abtrocknen und abfallen.

Verletztes Schienbein. Man nehme von einem frischen, ungekochten Hühner-Ei das Häutchen,

welches sich an der Schale befindet, lege es mit der an der Schale befindlich gewesenen Seite auf die verletzte Stelle und binde etwas darüber, damit es fest klebt, wo es dann hält, bis die Wunde ganz heil ist.

Gegen Durchfall. Man nehme 60 Gramm getrocknete Heidelbeeren, $\frac{1}{4}$ Liter Rothwein und 100 Gramm Candiszucker und koche dies zu einem dünnen Brei, den man durch ein Sieb gibt und alle Stunde zwei Eßlöffel davon nehmen läßt. Dies altbewährte Mittel hat noch den Vorzug, daß es nicht stopft, sondern Magen und Eingeweide stärkt.

Sehr wirksam sind auch getrocknete Birnen, welche aber trocken, nicht gekocht, genossen werden.

Gegen Verstopfung. Man übergieße einen Eßlöffel getrocknete und zerschnittene Rinde vom Faulbaum (Rhamnus frangula) mit anderthalb Tassen ($\frac{3}{16}$ Liter) kochendem Wasser und lasse es zugedeckt an einer warmen Stelle des Herdes den Tag über ziehen, wo es dann Abends nur noch eine Tasse voll sein wird, die man abgießt und trinkt und so fortfährt, bis es hilft. Es soll dies das einzige Abführungsmittel sein, welches man ohne ärztlichen Rath bei Verstopfung brauchen darf.



